LKZ 18.05.2011

Die Stärken sehen und fördern, die Schwächen akzeptieren

Tagesstätte für Menschen mit psychischen Behinderungen öffnet ihre Türen – Neues Betreuungskonzept orientiert am Bedarf des Einzelnen

DITZINGEN

Die Stärken eines jeden Besuchers und die Gemeinschaft fördern – das ist das Ziel der Tagesstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Ludwigsburg und in Ditzingen. Die Einrichtung im Strohgäu öffnet am heutigen Mittwoch, 18. Mai, ihre Türen für die Öffentlichkeit.

VON WOLF-DIETER RETZBACH

Junge Frau mit traurigem Gesichtsausdruck: In der Ditzinger Tagesstätte wird solchen Menschen geholfen. Bild: dpa

Sie essen, basteln oder dekorieren zusammen, sie trainieren gemeinsam das Gedächtnis, unternehmen Ausflüge, streichen den neuen Raum in der Tagesstätte oder reden einfach nur miteinander – die Besucher der Ditzinger Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen erleben an zwei Tagen in der Woche ein Gemeinschaftsgefühl, das sie in ihrem sonstigen Alltag nur selten haben. Es kommen Menschen mit Depressionen oder mit Psychosen, Leute, „die eine Krise haben, die sich alleine fühlen, die psychisch angeschlagen sind und tagsüber keine Beschäftigung und keine Struktur haben", sagt Ulrike Bauer, die Leiterin der Ditzinger Tagesstätte.

Besonders beliebt unter den Besuchern ist das gemeinsame Kochen und Mittagessen: Es gibt Spaghetti, Hühnerfrikassee oder, wie vergangene Woche, schwäbische Wurstspätzle. „Dieses Gericht hat bis auf eine Besucherin niemand gekannt, aber es hat allen geschmeckt", sagt Bauer. Auch und gerade beim Kochen bekämen die Besucher Lob und Anerkennung.

Diese Bestätigung durch andere passt gut in das Konzept der Tagesstätte: „Bei uns geht es darum, gemeinsam zu überlegen, welche Stärken jeder hat. Und diese Stärken dann zu fördern", so die Sozialpädagogin. So habe jeder der derzeit zwölf bis 15 Besucher – Bauer spricht nicht von Patienten oder Klienten – seine Aufgabe: Der eine erledigt Hausmeisterarbeiten, die andere ist kreativ, ein Dritter schafft im Garten. Die Besucher, so Bauer, müssten aber auch lernen, „miteinander auszukommen, die Stärken des anderen sehen und die Schwächen akzeptieren". Konflikte bleiben in der Gruppe nicht aus, „die müssen ausgetragen und besprochen werden". Die Tagesstätte sei klein und familiär, sagt Bauer, „es fällt sofort auf, wenn jemand für längere Zeit fehlt." Jeder psychisch Erkrankte oder Angeschlagene kann ohne Anmeldung kommen, die Einrichtung ist mittwochs und freitags jeweils von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Bauer wünscht sich einen dritten Öffnungstag: Zwischen Freitag und Mittwoch liege eine lange Zeit, ein zusätzlicher Betreuungstag wäre für die psychisch Erkrankten wichtig.

Träger der Tagesstätte ist das „Psychosoziale Netzwerk", finanziert wird sie vom Ludwigsburger Landratsamt. Dieses „schätzt das Angebot der Tagesstätte", teilt Sprecherin Stephanie Mayer mit. „Der Wunsch der Betroffenen nach einem weiteren Öffnungstag ist verständlich", so Mayer. Allerdings dürfe die Ditzinger Einrichtung „nicht isoliert betrachtet werden". Würde die Verwaltung zu dem Ergebnis kommen, die Tagesstätten finanziell stärker zu unterstützen, würde sie dies dem Sozialausschuss des Kreistags vorschlagen, der darüber zu entscheiden hätte.

Beim Tag der offenen Tür in der Ditzinger Einrichtung können Interessierte auch eine neue Form der Hilfe für psychisch Erkrankte kennenlernen. Die sogenannten „flexiblen Hilfen" bieten den in einer Wohngemeinschaft lebenden Betroffenen so viel Unterstützung an, wie sie benötigen. „Bei jedem Einzelnen wird geschaut, wer wie viel und wie lange Hilfe benötigt", sagt Bauer. Damit gehe man weg von der Pauschalbetreuung hin zu einer Hilfe, die stärker am Bedarf der einzelnen Person orientiert sei.

Info: Anlässlich eines neuen Raumes öffnet die Ditzinger Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen (Leonberger Straße 11) am heutigen Mittwoch, 18. Mai, von 14.30 bis 17 Uhr ihre Türen. Es finden auch verschiedene Führungen zum neuen Büro in der Wohngemeinschaft für psychisch Erkrankte statt.